

voran. Er ist immer um sie, wacht über ihr. Die Pracht seines Aufgangs verscheucht die Einsamkeit der Nacht, und wenn wir wonnig erregt sein Erscheinen begrüßen, ist es, als ob auch er uns zuriefe: Ich will euch nicht allein lassen. Immer freundlich, immer behäbig strahlt er eine Fülle von Zufriedenheit und stillem Glück der Erde und ihren Bewohnern zu. Schon das Kind auf dem Arme der Mutter greift nach ihm, als ob es ihm die vollen Wangen streicheln wollte. Selbst die Tierwelt ist nicht unempfänglich für seine Wirkung. Ob auch die Blumen ihm ihren Kelch öffnen, ich weiß es nicht; die Dichter, die alles erlauschen, sagen es ihnen nach. Aber er ist auch wirklich, was er scheint, ein treuer Gefelle der Erde. Keinen Eigenwillen hat er, nur um sie dreht sich sein Dasein. Und wie gut gezogen er ist! Immer bietet er ihr sein Gesicht, niemals seine Rückseite dar.

2. Wie sieht nun aber die Oberfläche des Vollmonds aus? Schon mit bloßem Auge bemerkt man auf der vollbeleuchteten, weißen Scheibe dunklere Flecken, so daß sie wie gesprenkelt aussieht. Bekanntlich hat die Einbildungskraft des Menschen daraus verschiedene Gestalten abgelesen und Sagen daran geknüpft. Der Mann mit den Nebenbüscheln ist jedermann aus den Tagen seiner Kindheit eine geläufige Erinnerung. Auch die Gelehrten verfielen beim ersten Anblick der dunkleren Stellen in einen Irrtum. Sie hielten sie für Meere, und die Benennungen: das Wolkenmeer, das Regenmeer, die stille See, die heitere See u. s. f. sind bis auf den heutigen Tag auf den Mondkarten stehen geblieben, obwohl man längst erkannt hat, daß auf dem Mond keine Meere sein können.

3. Dagegen hat uns das Fernrohr gezeigt, daß die Mondfläche von Bergen ganz bedeckt ist. Namentlich treten sie dann schön vor das Auge, wenn die Sonne ihnen gerade aufgeht. Man sieht dann nicht nur ihre Gipfel in feurigstem Glanze leuchten, sondern kann auch ihre dunkeln, weitgezogenen Schatten bis tief in das beleuchtete Land hinein verfolgen. Gerade hieran erhielt man ein untrügliches Mittel, die Höhe der Berge fast bis auf das Meter hinaus zu berechnen. So kommt es, daß wir die Höhe der Mondberge viel genauer wissen als die Höhe des Himalaya und anderer unzugänglicher Erdgebirge. Die Mondberge sind meist nach bekannten Astronomen benannt. So liegt am rechten Rande des